

Gescheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle
Johannisgasse 33.
Sekretär Robert St. Müller.
Sprechstunde d. Redaktion
Samstag von 11—12 Uhr
Sekretärsamt von 4—5 Uhr.

Ausgabe der für die nächst
liegende Nummer bestimmten
Zeitung in den Wochentagen
bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirkgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 120.

Montag den 29. April.

1872.

Bekanntmachung.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, welche einen Beischlussbeschluss an die Stadtkasse zu zahlen haben und damit per Termine Ostern 1872 im Rückstand geblieben sind, werden zu dessen sofortiger Versteigerung aufgefordert.
Leipzig, den 20. April 1872.

Des Rathes Finanz-Deputation.

Versteigerung von Bauplätzen an der Plagwitzer Straße.

Das der Stadtgemeinde gehörige, rechts an der Plagwitzer Straße zu beiden Seiten liegende, Kuhstrangwasser gelegene Banareal soll in 6 Bauplätze eingeteilt.

Nr. 1 von 1238,33	□ Peter	- 3860	□ Ellen	-
• 2 • 1189,27	• = 3645	•	•	•
• 3 • 1100,30	• = 3430	•	•	•
• 4 • 1034,55	• = 3225	•	•	•
• 5 • 951,13	• = 2965	•	•	•
• 6 • 1192,04	• = 3716	•	•	•

Flächeninhalt unter den nebst Parzellierungplan in unserem Bauamte (Rathaus 2. Etage) zur Einsichtnahme ausliegenden Bedingungen an Rathaus.

Montag den 6. Mai d. J. von Vormittags 10 Uhr an

zum Verkaufe versteigert werden.

Der Versteigerungstermin wird parallel zur angegebenen Stunde eröffnet, ein Bauplatz nach dem andern in der oben angegebenen Reihenfolge aufgedemt und die Versteigerung bezüglich eines jeden derselben geschlossen werden, wenn darauf ein weiteres Gebot nicht mehr erfolgt.

Leipzig, am 24. April 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Gerutti.

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, von allen die Bezirksschulen besuchenden Kindern ohne Unterschied und ohne Rücksicht auf die Heimatangehörigkeit ihrer zur Zahlung des Schulgeldes verpflichteten Angehörigen vom 1. bis Monat ab ein jährliches Schulgeld von einem Thaler achtzehn Groschen zu erheben, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Leipzig, am 23. April 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Willrich, Ref.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Zus Berlin schreibt man der „Ragdeburger Zeitung“: Das Ereignis des Tages ist natürlich die eben erwähnte Wahl des Nachfolgers des Grafen zum als Gesandten bei dem Romischen Stuhl. Cardinal Fürst Hohenlohe, der jüngste Sohn des früheren bayerischen Ministerpräsidenten und jetzigen Vizepräsidenten des Reichstags, des Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, soll mit dem seiner persönlichen Stellung entsprechenden Rang eines Botschafters des Kaisers von Deutschland in Rom auftreten. Dieser Nähe und hoffentlich auch glückliche Griss des deutschen Reichslandes wird voraussichtlich sowohl in Deutschland wie im Auslande eben so großes Aufsehen machen wie in den hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen, in denen die Gerüchte anfangs mit dem entschiedensten Misstrauen aufgenommen wurden. Dass das Deutsche Reich, wenn es überhaupt bei der Curie vertreten sein wollte, in einer seiner Machtschläge in Europa entsprechenden Weise vortreten sein mügte, begreift sich leicht; aber die Wahl eines Cardinals, wenn derselbe auch Mitglied einer deutschen kürschnischen Familie ist, imponirt um so mehr, als man sich sagen muss, dass dabei von einem Systemwechsel gar keine Rede sein kann. Man muss in der That sehr schlagnahme Beweise von der reichstreuen Genehmigung des neuen Botschafters haben, um ihm einen Posten anzuerkennen, auf welchem an Conscientia in der Doppelstellung des Cardinals kein Mangel sein dürfte. Am wenigsten angenehm überzeugt wird die ultramontane und Jesuitische Partei in und außerhalb Deutschland durch die Ernenntung des Cardinals sein, der als entschiedener Gegner des Jesuitismus bekannt ist und dessen Gegnerschaft schon bisher um so weit unterdrückt wurde, als sein Einfluss im Vatikan ein nicht unbedeutender war.

In der Commission zur Vorberatung des Militärstrafgesetzbuches stießen die Gegenseitigkeiten höchst hart aufeinander. In zwei Sitzungen am Mittwoch und Donnerstag stand eine noch nicht erledigte Debatte über die Freiheitsstrafen statt. Man verfolgt in der Mehrheit der Commissarien die Tendenz einer möglichsten Entfeindung des Cardinals sein, der als entschiedener Gegner des Jesuitismus bekannt ist und dessen Gegnerschaft schon bisher um so weit unterdrückt wurde, als sein Einfluss im Vatikan ein nicht unbedeutender war.

Das Consistorium der Provinz Sachsen machte Angst in einer öffentlichen Erklärung bekannt, dass die in dem „Tagebuch“ des Prof. Dr. Friedrich in Posen veröffentlichten Briefe von angeblich evangelischen Geistlichen der Provinz Sachsen an den Bischof Martin von Baderborn nach sorgfältiger Nachforschung „von wan-

scheinlichen Geistlichen der Provinz Sachsen“ nicht berichtet und seiner derselben daran betheiligt ist.“ Dem gegenüber erklärte nur Prof. Friedrich,

das Consistorium habe hinsichtlich des in Rede stehenden Falles keineswegs ausreichende Nachforschungen angestellt und nicht alle Mittel ergriffen (oder erschöpft wollen). Rämentlich habe es eine Vernehmung des Bischofs von Baderborn, der ja die fraglichen Briefe in Rom öffentlich ausgelegt, nicht veranlaßt, obwohl Dertibek nicht vor preußische Gerichte zu laden sei. Die obige öffentliche Erklärung des Consistoriums sei den mangelhaften Nachforschungen derselben gegenüber, nicht wohl begründet und keineswegs genügend, die Streitfrage zu lösen.

Gegenüber dem in den Zeitungen verbreiteten Nachricht, dass die Festung Rastatt als solche aufgehoben werden soll, wird auf das Vermögen verachtet, dass unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht entfernt daran gedacht ist, irgend einen der im Bereich des Vertheidigungsabschnittes von Wiesloch bis Rastatt gelegenen festen Plätze freizulegen. Erst wenn die Gefahr einer

französischen Invasion völlig geschwunden, wenn Elsass und Lothringen einigermaßen mit dem Deutschen Reich verschmolzen sind, würde an eine Abschaffung verschiedener Festungen auf dem rechten Rheinufer gedacht werden können.

Erzherzog Johann von Österreich, jüngster Bruder des Großherzogs von Toskana, hat dem König von Italien in Rom einen Besuch abgestattet. Dieser Besuch hat in Italien, zumal er auf ausdrückliche telegraphische Anweisung des Kaisers von Österreich gehabt, und auch deshalb einen außerordentlich günstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung gemacht, als der Besuchende zu den entzerrten italienischen Monarchen in so nacherreichende Freiheitlichkeit und der Besuch daher als eine erstaunliche Kundgebung gedeutet werden kann, dass man in den maßgebenden Kreisen Österreichs sich mit der neuen Ordnung der Dinge in Italien ganz befriedet und alle Restaurationsgedanken aufgegeben hat. Der größte Theil der italienischen Blätter haben sich in letzter Zeit aus den Beziehungen Italiens zu Österreich beschäftigt und sind alle zu dem befriedigenden Schluß gekommen, dass Italien auf die Dauer auf Österreichs Freundschaft zählen darf.

Der „Nat. Zeit.“ schreibt man aus Versailles, 25. April: Die parlamentarischen Arbeiten rücken nicht vorwärts; nichts ist reif für die Beratung, und da die Debatte über das Militärgebot hinausgeschoben bleibt, so sucht man vorerst die Zeit, so gut es geht, mit Anstand zu tödten. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde das französische Gesetz gegen die Trunksucht, das sich eben so unwirksam erwiesen wird wie die amerikanischen Temperanzgesetze, vollends angenommen. Der Verbrauch an Alkohol hat allerdings trotz der vermindernden Bevölkerung zugenommen, aber hiergegen wird das Gesetz am Wenigsten helfen. Zur ersten Lesung gelangen dann ohne jede Debatte die Anträge der Herren Bérenger und Dubois auf Einführung einer besonderen Jury (Staatsgerichtshofes) für politische und Verbrechen; des Herrn von Audiffret-Pasquier auf eine parlamentarische Untersuchung über die Lage der arbeitenden Classe, endlich das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Decret vom 22. Januar 1852, durch welches die Güter der Prinzen von Orleans mit Beifall belegt worden waren. Ein Antrag des Herrn v. Janot auf Errichtung eines Sachverständigenrates (Conseil des prud'hommes) zur Schilderung der Streitigkeiten zwischen den bei Elfenbahngesellschaften beschäftigten Arbeitern und den Directionen der Gesellschaften selbst wird nach längerer Debatte, in welcher der Antragsteller und die Herren Léonard und Tolain die mögliche Lage der Arbeiter unter dem bisherigen System, das sie gleichsam mit gebundenen Händen ihren Brotherrn aussieht, aufzuführen, auf den Rath der Commission mit 380 gegen 190 Stimmen abgelehnt.

In einer seiner letzten apostolischen Reden hatte Herr Gambetta u. a. auch versichert, dass es seine soziale Frage gebe, wosür er von den gemäßigt republikanischen Blättern sehr belohnt wurde. Herr Louis Blanc, der durch den jungen Tribunen etwas in den Schatten gebrachte Wortsführer der alten Sozialistenschule, nahm sich dichten Aufspruch Gambetta's sehr zu Herzen, und so entspann sich zwischen beiden in der „République française“ und im „Rappel“ eine Polemik, in welcher zwei große Redner um den Preis in der Kunst, leeres Stroh zu dreschen, zu ringen scheinen. Soziales bringt natürlich keiner von beiden vor; der Eine findet die Paroisse in dem Worte „Republik“, der Andere in dem Worte „Sozialismus“, das ist der ganze Unterschied. Dieses Thema wird nun ins Unendliche variirt.

Der höhere französische Clerus hat die augenblickliche Lage Frankreichs und seiner Regierung benutzt, um auf eigene Faust die Schlüsse des katholischen Concils zu veröffentlichen. Die Nachrichten aus Spanien tragen noch immer das Gepräge inneren Widerspruchs. Oben dem Auftaude keine Bedeutung mehr beizulegen ist, bat dennoch Marshall Serrano, Herzog de la Torre, das Oberkommando in den durch die Carlistas bedrohten Militärbezirken übernommen, und sich zu diesem Zweck nach Vitoria begeben. Allerdings steht nun zu erwarten, dass die in der Thronrede versprochene Energie unachästlich zur Anwendung gelangen wird. Die Provinzen Navarra, Leida und Biscaya sind bereits in Belagerungszustand erklärt worden und die französischen und spanischen Blätter sind voller

Mehr-Ausgabe 10,000.

Abo-Preis je 10,000.
Vierteljährlich 1 Thlr. 2½ Rgt.,
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Rgt.
Seite einzige Nummer 2½ Rgt.
Schriften für Extrablagen
ohne Postbeförderung 9 Thlr.
mit Postbeförderung 12 Thlr.

Intervall
4gepalte Bourgois-Zeitung 1½ Rgt.
Gleicher Schriftart
laut unserem Preisverzeichniß.
Ausgaben unter d. Redaktionsschreibe
die Spalte 2 Rgt.

Filiale
Otto Riemann, Universitätsstr. 23,
Local-Combinair Hauptstraße 11.

Detaillierte Zusammenfassung zwischen den carolischen Bändern und den königlichen Truppen, den Freiwilligen, der Gendarmerie u. c. So viel bis jetzt bekannt, verhalten sich alle größeren Städte des Landes ruhig und sieht die bewaffnete Macht in allen ihren Theilen einmütig zur Regierung.

Universität.

Am Sonnabend (27. d.) erhielt der Sohn eines filigranen Leipziger Superintendents (Ephoriatparochie Leipzig), der approbierte Arzt Clemens Max Richter aus Dresden, Böblingen unserer Hochschule seit Ostern 1867, die Doctorwürde der Medizin u. — Die Dissertation des Doctoranden, welcher während des letzten Feldzuges Assistenzarzt des consult. Generalarztes Geh. Med.-Rath Thiersch gewesen, behandelt: „Die lästigen Feldblazarethe vor Paris 1870 bis 1871.“ Als These hatte er aufgefertigt:

- 1) Die Kaltwasserbehandlung ist keine rationelle Therapie.
- 2) Das Studium der modernen Sprachen ist für die wissenschaftliche Ausbildung eines praktischen Arztes von größerem Nutzen als das der alten Sprache.
- 3) Es ist eine Misshandlung der medicinischen Wissenschaft, dass die praktische Ausübung derselben, im Gegensatz zu denjenigen von anderen ihr gleichstehenden Wissenschaften, der Gewerbeordnung unterstellt ist.

Ausstellung in der Buchhändler-Börse.

* Leipzig, 28. April. Mit dem heutigen Tage beginnt die mit der Cantate-Versammlung der deutschen Buchhändler alljährlich veranstaltete Ausstellung von Büchern und Kunstdrucken u. c. im Parterrefoyer der Buchhändler-Börse. Wenn es uns in den Jahren vorher ein Genuss war, unter den monastischen Kunstsäcken eine Auslese halten zu können und die vorgezüglicheren Werke dem Publicum zu empfehlen, so glauben wir auch heuer der Ausstellung das Lob einer vorzüglichen nicht vorenthalten zu dürfen.

Die mustergäste Odeon, welche durch Herrn Carl Wilffersdorff der Ausstellung zu Theile geworden, lässt selbst den Ungeübten in den einzelnen Branchen sich schnell zurecht finden. Wir beschränken uns für heute auf einen allgemeinen Hinweis auf das harmonische Ganze der Ausstellung und bemerken, dass, wenn auch diesmal die geringelassene Londoner Firma Tribune ganzlich fehlt, dieser Aufschlag doch durch andere Species des Buchhändlersaches erzeugt ist.

Alle Kunstreunde werden wir schon heute vor Alem auf ein zwar noch unvollendetes, aber jedenfalls schon jetzt nach seinem hohen Werthe zu ermessendest Kunstwerk hin, eine von Siany in Düsseldorf gezeichnete und gestochene „La Spolazione“ nach Rafael's berühmtem, in der Scuola in Mailand befindlichen Bilde gesetzt. Eine unbedingt nötige aufzehrliche Beschreibung dieses Kunstwerkes lassen wir im nächsten Berichte folgen.

Auch die beiden Stiche „Durch vor dem Scheiterhaufen“ und „Die Chaboterein“, von Sachse & Co. in Berlin ausgestellt, sind geeignet, die Blick der Besucher auf sich zu lenken. — In der Chromolithographie hat wieder Mr. Bruckmann's Verlog in München ein kostbares Erzeugnis geliefert: „Triumphzug des Königs Wein“, dem sich die „Gallerie deutscher Tonmöbel“ (Photographien) von derselben Firma würdig zur Seite stellt. Ferner haben wir die von H. Johannes in München gefertigten und in Hermann Mühl's in München Verlog erschienenen reizenden Photographien „Partien aus dem bayrischen Hochgebirge“, ebenso die Photographien Carl Riedel's nach Gemälden des verstorbenen Prof. Jäger her vor.